

Geht es hier um Stammtischpolitik?

An einer parteiinternen Weiterbildung hat sich die SP Hombrechtikon vertieft mit einer Alternative zum neoliberalen Wirtschaftssystem der Schweiz befasst. Sie gründet auf einem wirtschaftsdemokratischen Ansatz.

In seinem Einführungsreferat erörterte Pascal Zwicky, politischer Sekretär der SP Schweiz, zuerst die Ausgangslage: Es besteht seit längerem ein Unbehagen bezüglich überhöhter Managerlöhne und Boni. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer mehr. Die Gewinnmaximierung zugunsten der Aktionäre steht im Vordergrund und nicht das Wohl der Arbeitnehmenden. Dies führt zu Stellenabbau, Steueroptimierungen mit den entsprechenden Sparmassnahmen zulasten der Allgemeinheit sowie Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.

Mehrfache Krise

Die Schweiz steckt also in einer mehrfachen Krise, nämlich ökonomisch, ökologisch und sozial. Im Finanzsektor steckt viel zu viel Ka-

Pascal Zwicky, politischer Sekretär der SP Schweiz.



pital. Das schafft eine grosse Ungerechtigkeit zwischen den wenigen Mächtigen/Finanzkräftigen und der Mehrheit der Bevölkerung. Die Wirtschaft dominiert immer mehr auch politische Entscheidungen und untergräbt demokratische Strukturen.

Rückblende

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte der wirtschaftliche Aufschwung zu einem Kompromiss zwischen Demokratie und Kapitalismus. Die Gewerkschaften erstarkten und die soziale Sicherheit für alle Bevölkerungsschichten wurde durch die Einführung der AHV und der Arbeitslosenversicherung enorm verbessert. In den Siebzigerjahren folgte durch die Wirtschaftsvertreter und die bürgerlichen Politiker jedoch eine neoliberale Gegenoffensive unter dem Motto «Mehr Freiheit, weniger Staat».

Zukunft auf drei Ebenen

Mehr soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und demokratische Teilhabe – überall auf der Welt – bedingt eine Alternative zum heutigen Wirtschaftssystem. Das Ziel der Sozialdemokratie ist eine Wirtschaft, die gesellschaftliche Probleme löst, statt sie zu schaffen, die zu mehr gesellschaftlicher Solidarität, zu Lebensqualität und sozialer Freiheit beiträgt. Kurz: eine Wirtschaft für alle statt für wenige. Auf der ersten Ebene geht es um die Förderung der Demokratie am Arbeitsplatz. Mehr Mitbestimmung der ArbeitnehmerInnen, Einsitz in Verwaltungsräten und die Einsetzung von Betriebsräten sind das Ziel. Die demokratische Lenkung der Unternehmen und Branchen zählt zur zweiten Ebene. Sie beinhaltet Förderung von genossenschaftlich geführten Betrieben und KMUs sowie von sozialem Unternehmertum. Genossenschaften waren der SP schon früh ein Anliegen. So hat die Sektion Hombrechtikon seit jeher die beiden Wohnbaugenossenschaften Plattenhof und WGS mit der Zeichnung von Anteilscheinen unterstützt. Die Beteiligung der Belegschaft am Erfolg der Firma soll ausgebaut werden. Ebenso klar ist der Verzicht auf die stete Gewinnmaximierung. Fernziel wäre eine demokratisch gelenkte Gesamtwirtschaft im Interesse der Allgemeinheit.

Rosmarie und Walter Bruderer